

Ab 12. November gilt neues Verkehrsregime

Thun Die Verkehrsgeschichte in der Innenstadt wird neu geschrieben: Mit einer Fussgängerzone und rund 240 Parkplätzen weniger. Um Bedenken – vor allem was den Güterumschlag betrifft – zu entgegnen, gilt das Regime als Probetrieb vorerst für ein Jahr.

Michael Gurtner

Er sei sonst nicht so ein Mann der Superlative, sagte Thuns Bauvorsteher Konrad Hädener (CVP) gestern vor den Medien. «Aber was wir hier vollziehen, ist geschichtsträchtig – ein Paradigmenwechsel.» Tatsächlich gelten in der Innenstadt gänzlich neue Voraussetzungen: mit einer Fussgängerzone im ganzen Bälliz, auf dem Rathausplatz, in der Unteren und der Oberen Hauptgasse, auf Mühleplatz und Aarequai. Im Gegensatz zur heute gültigen Begegnungszone gilt dabei ein grundsätzliches Fahrverbot. Hädener schränkte jedoch ein: «Ausnahmen sind nötig, sonst kann die Innenstadt nicht leben und funktionieren.» Diese Ausnahmen gelten rund um die Uhr für Velos, Taxis auf Bestellung, Anwohnende mit Bewilligung und Hotellogieryäste. Auch der Güterumschlag und das Ein- und Aussteigenlassen von gebrechlichen oder gehbehinderten Personen sind möglich – und zwar von Montag bis Sonntag, 5 bis 12 Uhr, und von Montag bis Freitag zusätzlich 14 bis 18.30 Uhr. Zu beachten ist aber: Vortritt haben in jedem Fall die Fussgänger. Velos und Autos dürfen maximal im Schrittempo verkehren. Fahrräder dürfen aber anders als heute künftig ganztags auch im Unterbälliz verkehren.

Einige Kurzzeit-Parkplätze

Im Parkraumkonzept der Stadt aus dem Jahr 2012 ist festgehalten, dass mit der Eröffnung der Parkhäuser Bahnhof und Schlossberg rund 240 oberirdische Parkplätze aufgehoben werden. In der Begleitgruppe, die sich mit der Parkplatzaufhebung befasste (vgl. Kasten), hat laut Hädener beim Thema Fussgängerzone «rasch Konsens geherrscht». Was die Parkplätze betraf, sei ein Kompromiss gefunden worden. Grundsätzlich werden rund 240 Parkplätze aufgehoben. «Eine kleine Anzahl Kurzzeitparkplätze wird belassen – das war ursprünglich nicht vorgesehen», führte Gemeinderat Hädener aus. Folgende Massnahmen werden umgesetzt: **Berntorgasse:** Die heutigen Parkplätze bleiben – im Sommer



Blick ins untere Bälliz in Thun: Ab 12. November ist hier eine Fussgängerzone signalisiert. Foto: Patric Spahni

10, im Winter 13 plus ganzjährig ein Behindertenplatz.

Marktgasse: Im Sommer 4, im Winter 8 Kurzzeitparkplätze werden belassen. Die Differenz zwischen Sommer und Winter ergibt sich dadurch, dass im Sommer Aussenplätze für Gastbetriebe ermöglicht werden – «zur Attraktivierung», wie Konrad Hädener betonte.

Bärenplatz: Die bestehenden Parkmöglichkeiten werden aufgehoben, es gibt künftig aber 2 Behindertenparkplätze. **Stadthofplatz:** 6 Kurzzeitparkplätze bleiben, 3 weitere werden von der Freienhofgasse, 2 Behindertenparkplätze aus dem Bälliz hierher umplatziert.

Die Kurzzeitplätze dürfen während maximal 30 Minuten genutzt werden.

Stichtag 12. November

Für die Massnahmen ist eine Vorprüfung und Genehmigung durch den Kanton nötig. «Die Vorprüfung ist erfolgt», sagte Hädener. Der Kanton habe die

Zustimmung zugesichert. Die entsprechenden Verfügungen würden schon mal vorbereitet und sollen am 8. November im «Thuner Amtsanzeiger» publiziert werden. Das neue Verkehrsregime gilt ab dem 12. November – jenem Tag, an dem erstmals Autos ins Schlossberg-Parking einfahren. Zwar kann eine Be-

schwerde erhoben werden – diese hat aber keine aufschiebende Wirkung. «Dafür braucht es eine Begründung, diese haben wir mit dem Datum der Parking-Eröffnung und der Tatsache, dass die Parkplatzaufhebung eine Auflage der Baubewilligung für das Parking im Schlossberg war», führte **Stadtpräsident Raphael**

Lanz (SVP) aus. Diese Auflage könne die Stadt erfüllen: «Wir haben unser Versprechen eingehalten.»

Flankierende Massnahmen

In einem Punkt waren sich die Vertreter der Begleitgruppe nicht einig – nämlich beim Güterumschlag. In dieser Frage hat deshalb der Gemeinderat den Entscheid gefällt, den Umschlag auch nach dem Mittag zu ermöglichen. «Der Nachmittag muss aber die Ausnahme sein», betonte Raphael Lanz. Den Bedenken werde mit flankierenden Massnahmen Rechnung getragen: Auf Ersuchen der Stadtregierung hat sich die Innenstadtgenossenschaft IGT bereit erklärt, ihre Mitglieder aufzufordern, Anlieferungen nur am Vormittag zu tätigen. Zudem wird das neue Regime nach einem einjährigen Probetrieb mit der Begleitgruppe evaluiert. «Wir müssen bereit sein, zu sagen: Womöglich müssen wir nachjustieren. Das ist unsere Botschaft an die Kriti-

«Der Warenumschlag am Nachmittag muss die Ausnahme sein.»

Stadtpräsident Raphael Lanz

ker», sagte der Stadtpräsident. Bei einer derart grundlegenden Änderung des Verkehrsregimes könnten nicht alle möglichen Probleme vorgängig erkannt werden. Der Gemeinderat behalte sich vor, bei gravierenden Problemen auch vor Ablauf des Probejahrs Sofortmassnahmen einzuleiten.

Raphael Lanz resümierte vor den Medien: «Wir wollen eine attraktive Innenstadt – und wir glauben, dass wir mit diesen Massnahmen einen entscheidenden Schritt weiterkommen.»

Innenstadt neu mit grosser Fussgängerzone



Grafik: niz/Quelle: Stadt Thun

Vertreter der Begleitgruppe stehen hinter gefundener Lösung

Reaktionen Vertreter jener Begleitgruppe, die für die Aufhebung der Parkplätze einen Kompromiss suchte, reagieren zwar unterschiedlich, aber grundsätzlich positiv auf die neue Fussgängerzone. Die SVP spricht gar von einem «Quantensprung».

«Wir machen keine Freuden-sprünge, denn immerhin verschwinden in der Innenstadt über 240 Parkplätze», sagte Alain Marti gestern. Der Präsident der Innenstadtgenossenschaft Thun (IGT) hielt aber fest, dass die IGT hinter dem nun gemachten Kompromiss (vgl. Text oben) stehe. «Er ist über lange Zeit mit allen Betroffenen und all ihren unterschiedlichen Interessen gewachsen.» Die Fussgängerzone werde die Innenstadt klar attraktiver machen. Wichtig war für die IGT, dass Fahrten für den Güterumschlag weiterhin gewährleistet bleiben. «Die Innenstadt liegt ja auf einer Insel. Da muss es

möglich sein, dass Anlieferungen direkt bei einem Geschäft abgewickelt werden können», so Marti. Fallen lassen will die IGT nun auch die im vergangenen Frühling eingereichte Beschwerde gegen die Parkplatzaufhebung. Die Beschwerde war für die Zeit, in der die Begleitgruppe nach einem Kompromiss suchte, sistiert worden (wir berichteten mehrmals).

VCS: Lob mit Abstrichen

Verhalten glücklich zeigte sich Andrea de Meuron, Präsidentin VCS Region Thun-Oberland. Sie sei froh, dass dank des Kompromisses das 2012 gemachte Ver-

sprechen nun eingehalten werden könne. «Es wäre fatal gewesen, wenn diese Parkplätze bei der Eröffnung des Parkings im Schlossberg noch nicht weg gewesen wären. Dann hätten wir rechtliche Schritte prüfen müssen», sagte die Stadträtin der Grünen. Den verbleibenden Kurzzeitparkplätzen habe der VCS letztlich aufgrund der flankierenden Massnahmen – etwa, dass Anlieferungen vorwiegend vormittags erfolgen sollen – zugestimmt. Es gelte nun, Erfahrungen zu sammeln und genau hinzuschauen, ob es nicht doch illegalen Suchverkehr in der Fussgängerzone gebe. «Und es

kann nicht sein, dass dies dann die Polizei kontrollieren muss», so De Meuron. Auch bezüglich einer attraktiveren Gestaltung der Fussgängerzone blieben noch diverse offene Fragen.

Leist: Velos in Schrittempo

Gut leben mit dem gefundenen Kompromiss kann René E. Gyax, Präsident des Thuner Innenstadtleists (TIL). «Für uns ist vor allem elementar, dass die Anwohner ihre Wohnungen in begründeten Fällen weiterhin erreichen können», hält Gyax fest. Zudem dürfe der Transport kranker und behinderter Personen zeitlich nicht eingeschränkt wer-

den. Gyax betont, dass der Leist die Lösung mit einer Fussgängerzone «von Anfang an unterstützt» habe. Sie eliminiere den Autosuchverkehr und beende die «gefährliche Töffli- und Veloserei». Für den TIL-Präsidenten ist daher klar, dass die vom Gemeinderat gewährte Ausnahme für Velofahrten innerhalb der Fussgängerzonen nicht für E-Bikes gilt. «Und es ist vor allem zentral, dass sich in dieser Zone grundsätzlich alle Velos nur im Schrittempo fortbewegen», so Gyax. Zu guter Letzt fordert er, dass nach dem Verschwinden der Autos aus der Innenstadt «keine Verschandelung der Altstadt

durch wilde Veloplantagen in den Gassen» stattfindet.

SVP: «Quantensprung»

Die SVP Thun schrieb gestern von einem «Quantensprung in der Thuner Verkehrspolitik». Der Kompromiss sei eine «pragmatische, von den Wirtschaftsverbänden und weiteren beteiligten Parteien getragene Lösung». Die SVP begrüsst die Erhaltung von Kurzzeitparkplätzen auf dem Stadthofplatz, beim Berntor und in der Marktgasse. Für kurze Besorgungen in der Innenstadt mache dies Sinn.

Gabriel Berger